

## Fachtagung Systemsprenger am 11.11.2021

Systemsprenger: Im engeren Sinne meinen wir hier in der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie minderjährige Patienten, auf die selbst der geschlossene Rahmen keine oder kaum mehr Antworten parat hat, bei denen es einerseits zu massiven auch brachialen Eskalationen, Gewalt und Bedrohung kommen kann und andererseits Beziehungsextreme mit totalem Rückzug, Drogenmissbrauch aber auch dem Wechsel in ungesunde Nähe vorherrschend sind.

Im klinischen Alltag kommt es immer wieder vor, dass ganze Teams in der Behandlung bestimmter Patientinnen und Patienten dann nicht mehr weiterwissen.

Die Interaktion ist geprägt von Ratlosigkeit, Hilflosigkeit, Ohnmachtsgefühlen und manchmal sogar Wut. In den hier entstehenden Dynamiken richtet sich der Focus nicht selten ausschließlich auf den Patienten.

Die Tagung stellte diese Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven dar:

Mit **Dietmar Böhmer** konnten wir einen ausgewiesenen Fachmann als Vortragenden gewinnen, der einerseits am liebsten selbst mit genau diesen Patientinnen und Patienten arbeitet, andererseits aber auch ganz viel Expertise in der Beratung von Teams mitbringt.

Einer dialektischen Sichtweise folgend, beschäftigte sich der Vortrag von Herrn Böhmer mit den Möglichkeiten, hier als Team wieder handlungsfähig zu werden und gleichzeitig sowohl die eigene Resilienz als auch die Behandlungsqualität beizubehalten. Vorgestellt wurde eine sehr erfrischende Mischung aus Erkenntnissen der Psychologie, Psychiatrie, Pädagogik, Soziologie und Ethologie zum Umgang mit dieser schwierigen Klientel.

**Michel Seiler** vom Berghof Stärenegg stellte in beeindruckender Art und Weise die Arbeit dieser ganz besonderen Institution vor, die seit Jahren schwierigsten Kindern und Jugendlichen wieder einen Weg zurück ins Leben bietet. Als Gründer und Leiter der Einrichtung konnte er mit vielen Fallbeispielen aus 50 Jahren Erfahrung sehr überzeugend darlegen, wie eine sehr lebensbejahende, enge Betreuung in Natur, in der konkreten Arbeit und im Alltag dies ermöglichten. Gerade die nicht von Theorien, Administration und «hochtrabenden» therapeutischen und pädagogischen Konzepten überfrachtete Herangehensweise scheint hier *den* grossen Wirkfaktor darzustellen. Leider standen einer Platzierung in dieser Einrichtung in den letzten Jahren oft grosse bürokratische und politische Hemmnisse gegenüber.

**Ilias Schori** vom Verein «Gefangene helfen Jugendlichen» präsentierte mit seiner Lebensgeschichte die Perspektive des Betroffenen. Sein Vortrag ging allen Anwesenden wahrhaftig «unter die Haut». Hier war die Schilderung des selbst Erlebten zentral. Mit seiner jetzigen Arbeit im Verein «Gefangene helfen Jugendlichen.ch» konnte Herr Schori einerseits seine gelungene persönliche Lösung, andererseits aber auch Perspektiven für suchende und auch für systemsprengende Kinder und Jugendliche präsentieren.

**Katrin Klein**, Chefärztin der Forensik für Kinder und Jugendliche in Bern konnte in ihrem Vortrag die Bedeutung des Schnittstellenmanagements bei der Betreuung von Systemsprengern aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht hervorragend zusammenfassen. Dabei ging sie auf die zugrundeliegenden Risiko- und protektiven Faktoren sowie auf notwendige und vorhandene Interventionsmöglichkeiten ein, zeigte die entsprechenden psychiatrischen Diagnosen auf und stellte die entsprechenden Hilfsangebote von der Krisenintervention bis hin zur aufsuchenden Behandlung strukturiert dar.